Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum

unter schwarzer flagge

piraten zwischen nordsee und karibik

27.11.2026 bis 2.5.2027

Pressebilderübersicht

26.11.2026

Augenklappe, Holzbein, Schatzkarte und ein Papagei auf der Schulter? Das Landesmuseum Hannover beleuchtet die wahre Geschichte der Piraterie zwischen Nordsee und Karibik. Hochkarätige internationale Leihgaben und überraschende archäologische Funde werfen einen facettenreichen Blick auf Mythos, Wirklichkeit und die Rolle der Piraterie in der frühen Globalisierung.

Dennis von Wildenradt
Pressesprecher | Leiter Kommunikation + Kulturvermittlung

T 0511 98 07 – 626
F 0511 98 07 – 99 626

dennis.wildenradt@
landesmuseum-
hannover.de

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
landesmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes
Niedersachsen



Piratenflagge (sog. Jolly Roger)
Replik, Frühe Neuzeit, um 1800
© Åland Maritime Museum

Totenkopf und gekreuzte Knochen gelten bis heute als das Zeichen der Piraten. Solche schwarzen Flaggen nennt man »Jolly Roger«.
Sie sollten gegnerische Schiffe einschüchtern und zur schnellen Aufgabe bewegen. Allerdings segelten Piraten nicht alle unter derselben Fahne: Es gab viele unterschiedliche Varianten.



Rapier
gestempelt Passauer Wolf ANNO 1602
Frühe Neuzeit, frühes 17. Jahrhundert
Hildesheim
© Landesmuseum Hannover

Typische Bewaffnung eines Piraten in der Frühen Neuzeit. Die Waffe wird in diesem Fall als spanisch gedeutet, da sie das Passauer Wolf-Siegel trägt.
Passau, eine Stadt mit einer bischöflichen Waffenproduktion, gehörte einem römisch-katholischen Umfeld an und stand somit politisch auf der Seite Spaniens.



Gefäß aus Steinzeug (sog. Bartmannkrug)
Frühe Neuzeit, 16./17. Jahrhundert
Hannover »Dammstrasse«
© Landesmuseum Hannover

Bartmannkrüge verdanken ihren Namen den bärtigen Gesichtern auf ihrem Hals. Hergestellt wurden sie vor allem im Rheinland, insbesondere in Köln und Frechen. Im 16. und 17. Jahrhundert entwickelten sie sich zu echten Exportschlagern.
Sie dienten als Trinkgefäße, zur Vorratshaltung und zum Transport von Medizin (Quecksilber) und Branntwein. Auf Handelsschiffen gelangten sie bis nach Amerika, Afrika und Asien. So wurden die bärtigen Gesellen zu echten Weltenbummlern. Bartmannkrüge wurden auch auf jedem bislang bekannten Piratenschiff gefunden.



Pieter Mulier
Schiffe in stürmischer See
Um 1610-1670
Öl auf Leinwand
© Landesmuseum Hannover

Nachdem erste Überfälle von Seeräubern das spanische Kolonialreich erschüttert haben, werden die Silbertransporte zu einem Konvoi, der sogenannten Schatzflotte, zusammengefasst. Das schützt zwar vor Piraten, macht die Schiffe aber anfälliger für Stürme.

Auch wenn Pieter Mulier hier nicht die Schatzflotte darstellt, zeigt sein Bild doch, wie hilflos Seeleute den Naturgewalten ausgeliefert waren.



Mats Vänehem
Rekonstruktion eines Piraten der »Speaker«
um 1702
kolorierte Zeichnung
© Landesmuseum Hannover

Die »Speaker« war ein historisches Piratenschiff aus dem frühen 18. Jahrhundert. Unter Kapitän John Bowen operierte es im Indischen Ozean und sank 1702 vor Mauritius.
Die Ausgrabungen des Wracks der »Speaker« erlauben einen einmaligen Blick in den Alltag auf einem Piratenschiff.

Mats Vänehem ist ein schwedischer Archäologe und Illustrator. Er entwirft basierend auf historischen und archäologischen Zeugnissen korrekte Zeichnungen für Sachbücher und Ausstellungen.



Vierkantflasche
Lübeck-Trave, »Stülper Huk«-Wrack
Frühe Neuzeit
Glas
© Hansestadt Lübeck, Fachbereich Kultur und Bildung, Abteilung Archäologe

Vierkantige Flaschen konnten gut gestapelt werden. Die Aufschrift »LONDN« verweist auf eine frühe Produktfälschung, denn offenbar sollte suggeriert werden, dass es sich bei dem Inhalt um ein Getränk aus London handelte, vermutlich Gin. Nur leider haben sich die Fälscher verschrieben.



Einige der Münzen der »Speaker«
Oben links: Goldene Dinar (1640–1648), unten links: Venetianischer Zecchino aus Gold (1659–674)
Rechts: Spanische Acht-Reales Münze, Silber (1555-1598)
© J. Soulat, ADLP

Das Piratenschiff »Speaker« sank 1702 vor der Küste Mauritius. Auf dem Schiffswrack wurde eine Auswahl an Münzen gefunden, die den regen Handel der arabischen Welt um 1700 widerspiegeln. Einige der Münzen waren schon 50–100 Jahre alt, als die Piraten sie erbeutet haben.



Medaille, angeblich aus dem von Piet Heyn erbeuteten Silber gefertigt
1629
Silber
© De Nederlandsche Bank NV

Im Jahr 1628 überfällt der niederländische Kaperfahrer Piet Heyn vor Kuba die spanische Silberflotte. Dieser Sieg wird in den Niederlanden begeistert gefeiert. Aus einem Teil des erbeuteten Silbers ließ man Gedenkmedaillen prägen. Die Beute war so groß, dass die Niederlande neue Soldaten anwerben und im Krieg gegen Spanien in die Offensive gehen konnten.